

«Krisenmanagement wie aus dem Lehrbuch»

von Samuel Hufschmid - Laut Politberater Louis Perron hat der Basler Regierungsrat Carlo Conti beim Geständnis unterschlagener Gelder alles richtig gemacht. Die 20- Minuten-Leser sind anderer Meinung.



Regierungsrat Carlo Conti verkündete am Dienstag in Basel seinen Rücktritt. (Bild: Keystone/Georgios Kefalas)

Der Basler CVP-Regierungsrat Carlo Conti hat am Dienstaggestanden, über 100 000 Franken unterschlagen zu haben und tritt deshalb im Sommer zurück.

«Grundsätzlich ein Krisenmanagement wie aus dem Lehrbuch», lobt Politberater Louis Perron das Vorgehen des 59-Jährigen.

«Ich hätte ihm genau das geraten: Flucht nach vorne, den Fehler zugeben und beheben sowie die Verantwortung übernehmen.» So hätte Conti vielleicht sogar seinen Kopf retten können. «Ich gehe davon aus, dass ihm die Wähler diesen Fehler

verziehen hätten.» So aber habe der CVP-Mann einen hohen Standard gesetzt. «Für ein allfälliges zweites fehlbares Regierungsmitglied wird es durch Contis Rücktritt sehr schwierig, nicht zurückzutreten.»

In den Kommentarspalten hagelts Kritik

Weniger Lob erhält der Basler Regierungsrat auf 20 Minuten online. «Eine fristlose Entlassung wäre das Mindeste», schreibt «Fors vo der Lueg». Und Alexandre Chachra fügt an: «Und im Sommer gibts dann eine fette Abgangsentschädigung.» «Wenn das eine Buchhalterin gemacht hätte, wäre sie fristlos entlassen und in Untersuchungshaft gesteckt worden», schimpft «Chipsy».

Ob Contis Verfehlungen rechtliche Folgen haben, ist noch offen. Die Staatsanwaltschaft wartet die Untersuchung der Finanzkontrolle ab, bevor sie aktiv wird.